



## Begegnung

### Begegnung

Die Cellospielerin saß allein in einem Viererabteil, und ihr Instrument nahm den Platz neben ihr ein. Als sich Dodo draußen durch den aufgeheizten Gang des menschenvollen Zuges schlängelte, fiel ihm genau vor ihrer Abteiltür seinen geschnitzten Holzherzhandschmeichler aus der Hosentasche. Langsam bückte er sich, um ihn vom Boden aufzuheben. Doch sein schwerer Lebensrucksack, den er auf dem Rücken trug, zog seinen Oberkörper mit Macht nach unten. Schließlich ging er vorsichtig in die Knie, um nicht die Balance zu verlieren. Als er sein Kleinod wieder in den Händen hielt, hatte er Mühe sich wieder aufzurichten.

Die Cellospielerin beobachtete Dodo und nickte ihm lächelnd zu, in ihrem Abteil Platz zu nehmen. Zögerlich schob Dodo die Abteiltür auf, und ein Schwall von Veilchenduft drang ihm entgegen. Zahllose kleine bis große Seifenblasen schwebten um die Mitreisende herum. Dodos Nasenflügel blähten sich auf. Räuspernd setzte er seinen Rucksack auf den dritten Platz in dem Zugabteil und ließ sich schließlich schräg gegenüber der Mitreisenden auf den vierten Sitzplatz nieder.

Dodo sagte keinen Ton, die ganze Fahrt über nicht. Auch die Cellospielerin schwieg. Sie saß, die langen Beine übereinandergeschlagen, da und las in ihrem sehr dicken Buch, während Dodo seiner Ohrstöpselmusik lauschte, sie beobachtete und sich dabei vorstellte, dass sie sich angeregt mit ihm unterhalten würde.

Er überlegte, was sie wohl für ein Mensch sei ...

Sie war von schlanker Statur und trug einen dunkelblauen Faltenrock, der ihr im Sitzen bis zur Mitte der Oberschenkel reichte. Ihren Oberkörper hatte sie mit einer weißen Bluse bekleidet, deren Stoff den zartrosafarbenen BH durchscheinen ließ. Mal schürzte sie beim Lesen ihre Lippen und dann wiederum umspielte ein Lächeln ihren Mund und gelegentlich zog sie die Stirn kraus. Nur einmal legte sie ihr Buch beiseite und widmete sich ihrem Handy. Dabei strich sie sich mit der linken Hand das schulterlange braune Haar aus dem Gesicht und kringelte eine ihrer Haarsträhnen um den Zeigefinger.

Dodo musste lächeln. Bestimmt las sie gerade eine Nachricht von ihrem Liebhaber. Ihr Muttermal auf der linken Wange fand er besonders schön. Und er stellte sich vor, wie es wohl wäre, wenn er der Cellospielerin genau dorthin einen Kuss geben würde. Gerade als er seinen Gedankengang zu Ende gedacht hatte, übertönte eine Lautsprecheransage des Lockführers seine Ohrstöpselmusik, dass sie demnächst Traumhausen erreichen würden.

Die Cellospielerin blickte auf, packte bedacht Buch und Handy in ihre große Handtasche, zog ihren Koffer unter dem Sitz hervor und schulterte ihre Instrumententasche. Dann schob sie die Abteiltür auf. Der Dunst vieler Menschen drang herein und verdrängte den Veilchenduft.

Dodo schloss die Augen. Auch er würde bald sein Ziel erreichen ...

© Rose Kane, BS, 08/2018

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!